

Die ewigen Fragen an Altmeister Euklid

Über eine kurze Begegnung von Studius Hans Hopplaschnell mit Euklids Antworten bei Professor Kubold Mühlichab

aufgezeichnet von Rolf Wirz

Schon wieder angekommen! - Erdrückend der riesige Hochschulhauskasten, rauchschwängere Vortreppe wie immer. Die Tür ist kaum aufzustoßen. Soviel Kraftaufwand, jeden Morgen! Dann - der erbarmungsloseste Moment: Das Läuten der Glocke. Vorlesung im 5. Stock. Kein Lift?

Professor Kubold Mühlichab hatte diesmal wieder nach langen Treppen keuchend das Zimmer erreicht. Und das, man sah's, Gott sei Dank, ohne Infarkt. Schon im Türrahmen begann er mit der Vorlesung. Zum Glück fand er auch bald eine Kreide. Das Quietschen setzte ein. Wie immer schrieb er alles fein säuberlich und hochfrequenzbegleitet an die Tafel. Geborgenheit der alten Gewohnheiten. All das, was da sehr streng nach Lehrplan die Studenten auf ihrem Weg zur strengen Bildungsintelligenz weiterbringen sollte. "Sehr gut für diejenigen, die gleich so rasch begriffen haben, wie Mühlichab schreibt", dachte Studius Hans Hopplaschnell fast so schnell wie Mühlichabs Worte schnellten. Aber eben, eines wusste er schon lange: Die Natur hatte ihm die Langsamkeit geschenkt - und auch die Freude am Regenbogen, den er draussen so wunderbar bemerkte. Wohl-

sein, das liebte Hans. Dagegen das Thema da vorne. Es war in anderen Farben gemalt. "Hauptsatz der Algebra" hiess im Moment der Titel. Der Satz in sehr abstraktem Gewande - viele Erklärungen, Beispiele, Teile von Beweisen, manchmal nur so angedeutet, versteht sich, denn die Zeit war vom Staate viel zu kurz bemessen für den fast unendlich langen Weg zum mathematischen Glück. Und schliesslich wurde Rom auch nicht an einem Tage gebaut - das wusste Hans schon lange.

Doch irgendwann war genug. Masslos erregt über das übervolle, längst überlaufende Mass an Verstand meldete sich Hans Hopplaschnell frisch zu Wort, denn er konnte und konnte nicht mehr, zu lang war die akademische Stunde: "He, Herr Professor, kann man das nicht alles viel einfacher machen?"

Oh - schon wieder einer! So fuhr es Mühlichab durch den Kopf. Solche Einlagen störten sein geliebtes Tun. Aber er wurde doch nachdenklich. Wie nur konnte er in Hans Hopplaschnell das klare Licht des so gedellten Verstandes, die edle geistige Sonne entzünden? "Hören Sie mal gut zu", begann er. "Sie haben schon von Geometrie gehört - und auch von Euklid von Alexandria, der seine dreizehn Bücher, die Elemente geschrieben hat!"



Hans Hopplaschnell entschloss sich, jetzt sehr aufmerksam zuzuhören, denn Euklid klang immer gut. Und das war ja diesmal eine Botschaft an ihn persönlich! Ihm fiel sogar ein, dass Euklid am Schluss seines gewaltigen Werkes bewies, dass es nur fünf platonische Körper geben konnte, hatte aber nie begriffen, wieso das damals jemand überhaupt hatte interessieren können. Auch hatte er keine Ahnung, wie so ein Beweis zu führen wäre.

Mühdichab erzählte: "Wir wissen sonst wenig von Euklid. Nach Proklus (410-485) muss er vor 300 v. Chr. zur Zeit des ersten Ptolemaios gelebt haben. Ptolemaios herrschte nach Alexander über das Diadochenreich Ägypten. Und schon Ptolemaios soll nach dieser Überlieferung Euklid einmal gefragt haben, ob es zur Geometrie, für ihn, den König, nicht einen kürzeren Weg gebe als via diese dreizehn Elemente oder Bücher. Was hat wohl Euklid seinem König geantwortet?" Ja, Hopplaschnell wusste das schon: "Es gibt keinen Königsweg zur Geometrie!" So hatte Mühdichab viele Male so sehr nachdrücklich gesagt, dass es inzwischen schon zur Wahrheit mutiert war.

"Aber vielleicht gibt es dennoch einen Studentenweg zur Mathematik!" Doch Mühdichab nahm ihm sofort diese Illusion: "Das wäre dann halt Studentenmathematik ≠ nicht

die Mathematik der Mathematiker, nicht das erhabene Werk der Meister. Und es gibt nicht zwei verschiedene Mathematiken! Es gibt nur Stufen der Mathematik. Und überhaupt gibt es Stufen. Nicht nur bei Treppen! Diese wollen wir erklimmen. Wie beim Bergsteigen: Wer nicht kann, der muss unten bleiben, draussen vor der Wand..."

Huuuh! Recht ernüchternd für Hans, geradezu axiomatisch. Aber trotzdem: Wozu das alles? Wozu sollte er etwas lernen, um nachher erst begreifen zu können, dass das jetzt so Mühsame dann einmal so nutzbringend ist? Also stellte er eine direkte Frage in den Raum: "Ich weiss überhaupt nicht, wo ich diesen Hauptsatz in meinem Beruf gebrauchen kann! Und wo kann ich damit Geld verdienen?"

Hopp! Mühdichab tropfte der Schweiss herunter. Man sah's. "Wissen Sie überhaupt, was Sie da fragen? Das ist die zweite Frage an Euklid. Ich will es Ihnen erklären. Nach einer Erzählung von Stobaeus soll ein Studienanfänger den Euklid genau dies gefragt haben: 'Was nützt mir das Studium der Mathematik?' Wissen Sie, was Euklid entgegnet hat? – Nein? – Er sagte dem Studenten vorerst gar nichts! Erst rief er seinen Sklaven. Und dann befahl er diesem: 'Gib dem da drei Obolen (denken Sie an Dollars, Euros, Franken), denn der will mit Mathematik Geld verdienen.'

– Nur weiss ich nicht, ob Euklid hier Mitleid gezeigt hatte oder ihn dann zum Teufel jagen wollte nach dem Motto: Sind Sie wer – oder arbeiten Sie für Geld?

Nur eines ist mir klar. Die beiden gehörten gewiss nicht zur selben sozialen Schicht. Denn Euklid beschreibt da eine mathematische Funktion: nämlich eine Zuordnung von Mensch zu sozialer Schicht. In unserer Gesellschaft haben Sie heute die Wahl. Sie können in der Bewusstseinsklasse bleiben, in die Sie geboren sind. Sie können die Schicht auch wechseln, aber bitte nur nach oben. Ich zeige ihnen den Weg. Und der ist nicht gratis!"

Hans gelang es nicht mehr zu fragen, ob dort denn wirklich oben sei, wohin Mühdichab ihn leiten wollte. Denn es hatte inzwischen geläutet. Er hörte die Stühle der andern knallen. Ein frischer Luftzug wehte von der Tür. Sein Nachbar wettete auf ihn herunter: „He, Wurm, du hast uns wieder einmal ganz schön die Stunde geschlissen. Bremsklotz! Nächste Woche werden wir über diesen Stoff geprüft! Da kannst du diesen Satz dann wirklich brauchen – an der Prüfung, todsicher!“

*Text von der Redaktion leicht gekürzt.
Ungekürzte Fassung vgl.
<http://www.hta-bi.bfh.ch/~wir/Artikel/Texte/StudentHopplaschnellDoppel.pdf>*